

# Kunstprojekt: Engel der Kulturen

Nicht nur theoretisch, sondern auch künstlerisch haben sich die Forums-Teilnehmer mit dem Thema „Ökumene“ beschäftigt.

Von Eva-Maria Reuther

Das Bild ist poetisch. Eine brennende Kerze in der Hand versammeln sich die Forumsteilnehmer nach dem Abendlob am 31. Januar bei klirrender Kälte vor der Katholischen Akademie. Gemeinsam folgen sie dem stählernen Ring, den der Standbildhauer Gregor Gerten durch die im Dunkeln weiß glänzende Schneefläche rollt. Zurück vor dem Robert-Schuman-Haus wird der Metallring wie ein Model in eine Schicht aufgebrauchten Sandes gedrückt, wo er den Abdruck eines Engels hinterlässt. Zum Ende verwandelt der Schein der in den weichen Grund gesteckten Kerzen die Sandform in eine einzige Lichtfläche.

Die abendliche Kunstaktion ist Teil des mehrtägigen Internationalen Ökumenischen Forums anlässlich der kommenden Heilig-Rock-Wallfahrt. Als Teil des Kunstprojekts „Engel der Kulturen“ der beiden Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten dient sie der Verständigung der Religio-

nen und Kulturen untereinander und richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenhass.

Über die Kunst werde eine neue Dimension in die Begegnung und den Dialog der Religionen eingebracht, erklärt Bernhard Fresacher, der Leiter des Forums. Eine emotionale Qualität gleichsam, die eine wichtige Ergänzung zur notwendigen reflektierenden Auseinandersetzung mit dem



Der „Engel der Kulturen“ wird durch den Schnee gerollt.

Glauben darstelle. Um sinnstiftende Bildsprache geht es den beiden Künstlern. „Wir wollen zeigen, dass die Religionen viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede haben“, sagt Gregor Merten. Der 1957 geborene und bei Köln lebende Künstler ist mit seiner ein Jahr jüngeren Kollegin und Partnerin Carmen Dietrich seit Jahren im interkulturellen und interreligiösen Dialog engagiert. Seit 1020 ist das Paar mit seinem „Engel der Kulturen“ unterwegs. Von Essen bis Istanbul reicht die „Engelkette“.

„Wir wünschen uns ein Symbol, das in möglichst vielen Kulturen und Religionen verstanden wird“, betonen die Künstler. Da bieten sich der Engel als Bote Gottes und der Ring als Zeichen der Gemeinsamkeit und untrennbaren Verbundenheit an. Indes: Nicht allein in Ring- und Engelsform erschöpft sich die Bildsprache. Im Stahlkreis der Künstler sind auch die Religionssymbole sinnhaft integriert. Im Innenkreis des Stahlrings finden sich Kreuz, Stern und Halbmond. Ihr leerer Zwischenraum bildet die Form des Gottesboten.

Der „Engel der Kulturen“ ist freilich kein starres Monument. Als soziale Plastik ist er auf gesell-



Kunstaktion mit hohem Symbolgehalt: Die Teilnehmer bringen Kerzen in die Engelform.

Fotos: Zeljko Jakobovac

schaftliche Teilnahme angewiesen und auf gesellschaftliche Wirkung angelegt. „Wir sind selbst manchmal erstaunt, welche Eigendynamik unsere Plastik und unser Projekt entwickeln“, berichten die Künstler.

## Eine Säule für Jerusalem

Die Trierer Sandform ist eine temporäre Aktion. Was bedeutet: Das Symbol verschwindet nach einiger Zeit. Freilich nicht überall: Neben den temporären Aktionen

wird der Engel der Kulturen auch als dauerhafte Bodenintarsie aus Metall und Beton im öffentlichen Raum installiert. Nach der Anbringung wird unter Beteiligung der Bürger bereits das Bodenzeichen für den nächsten Verlegeort angefertigt, um so die teilnehmenden Städte zu verbinden. Gerade die Bodenintarsie erfordert ein hohes Maß an Verständigungsbereitschaft, berichtet Merten. So müssten sich neben den Dialogen mit den Bürgern auch städtische Gremien, Stadträte, Ausländerbeiräte und Politiker über die Aktion ver-

ständigen. „Schon bei der Vorbereitung der Projekte entwickelten sich ein quasi gesamtgesellschaftlicher Austausch zwischen den unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Positionen.“

Noch etwas ist als Projekt aller beteiligten Städte in Arbeit: Die beim Ausbrennen des Zeichens entstehenden Engelformen werden zu einer Abraham-Säule gestapelt. Als Symbol des friedlichen Zusammenlebens der drei Religionen Christentum, Judentum und Islam soll die Säule in Jerusalem aufgestellt werden.